



Fotos: Wolfgang Pulfer

Die Flügel des Raumteilers bestehen aus einem umlaufenden Rahmen und eingesetzten Korpusen



Präzise ausgeführte Eckverbindung auf Gehrung mit eingesetzten Federn

Understatement

Mit dem Raumteiler von Leonard Gschwendtner steht zum dritten mal in Folge ein Meisterstück aus der Meisterschule München zur Debatte. Im Gegensatz zu den Vorgängern finden wir weder spektakuläre Beschläge noch Konstruktionen. Dennoch hat es dieses Möbelstück in sich!

Auch wenn das Meisterstück von Leonard Gschwendtner auf den ersten Blick wie ein umgebautes Billy-Regal daher kommt – der Schein trügt! In diesem Möbelstück steckt viel Meisterliches, das entdeckt sein will.

Da ist die Wahl des Lärchenholzes, dessen feine lineare Struktur durch den dezenten Kontrast der eingesetzten Federn eine Nadelstreifenanmutung bekommt; die apfelgrünen Flächen sind mehr als ein Ornament, sie markieren die wesentlichen *sekundären* Bauteile (aussteifende Rückwand/Schubladen) und stellen damit die *primäre* Tragstruktur visuell frei, was dem Regalgestell eine charmante Filigranität verleiht.

Nur Ignoranten würden beim Anblick der doppelten Seiten kritisieren, dass hier Material verschwendet wurde. Gerade mit dieser Konsequenz beweist

Leonard Gschwendtner seine meisterliche Kompetenz, die über die Beherrschung des nur Handwerklichen hinausreicht. Er hat nicht, wie sonst bei einem Regal eher üblich, ein *Achsraster* (ein Modul reicht von Mitte Seite bis Mitte Seite) sondern ein *Bandraster* (ein Modul ist das lichte Maß zwischen zwei Seiten) gewählt. Begründet wird das damit, dass auf diese Weise nachträg-



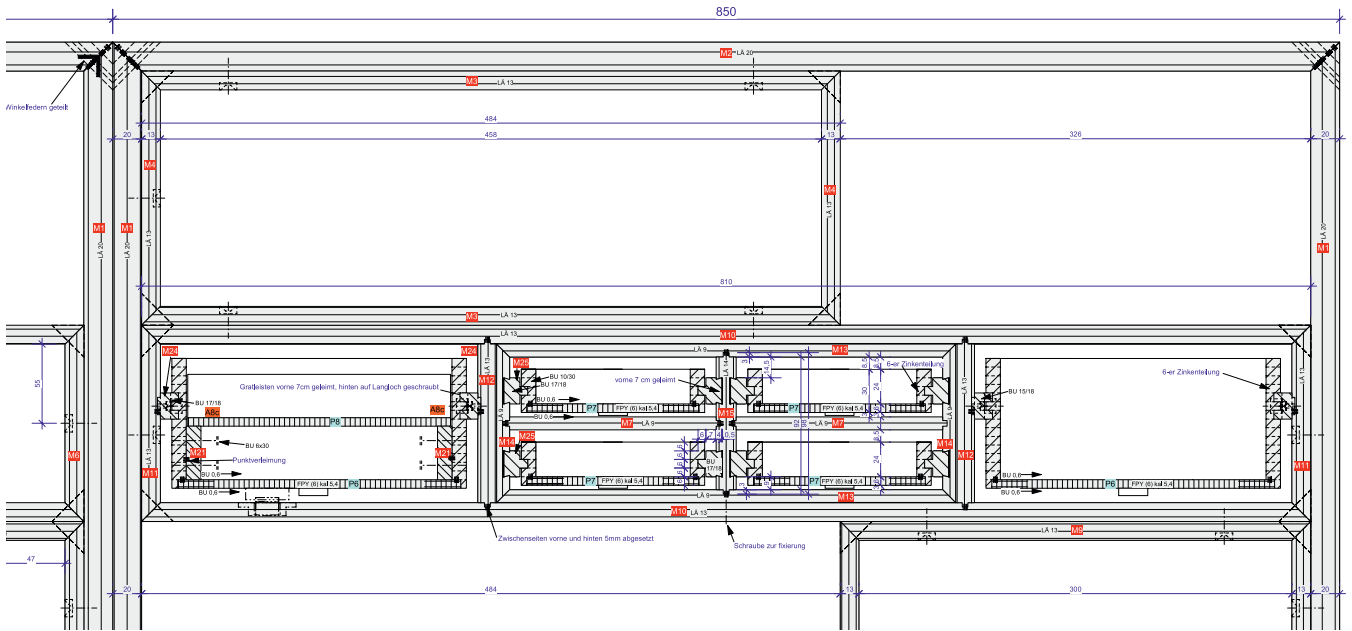
»Ein klares Ordnungsprinzip festzulegen hilft, eine formal angemessene Lösung zu entwickeln.«

Axel Müller-Schöll

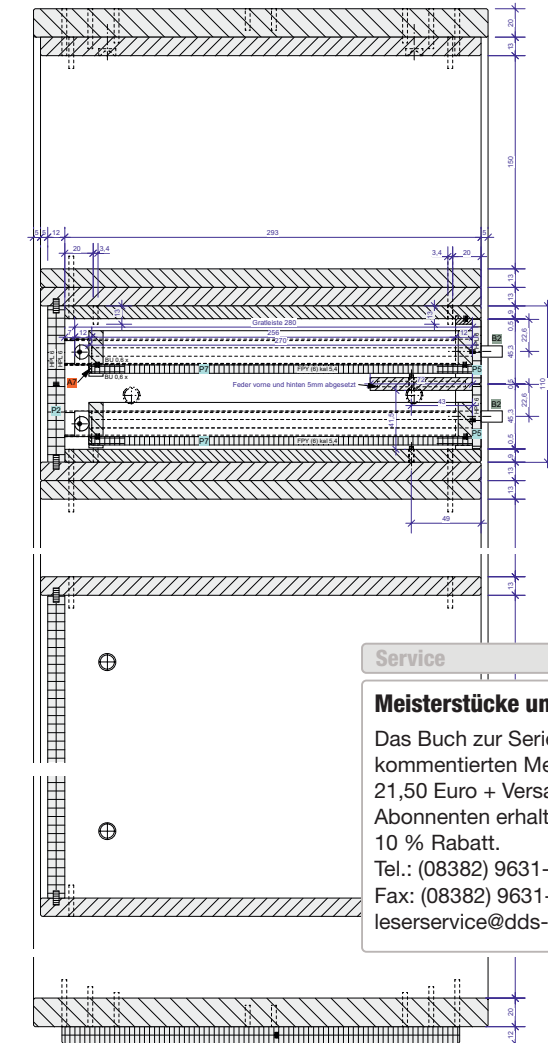
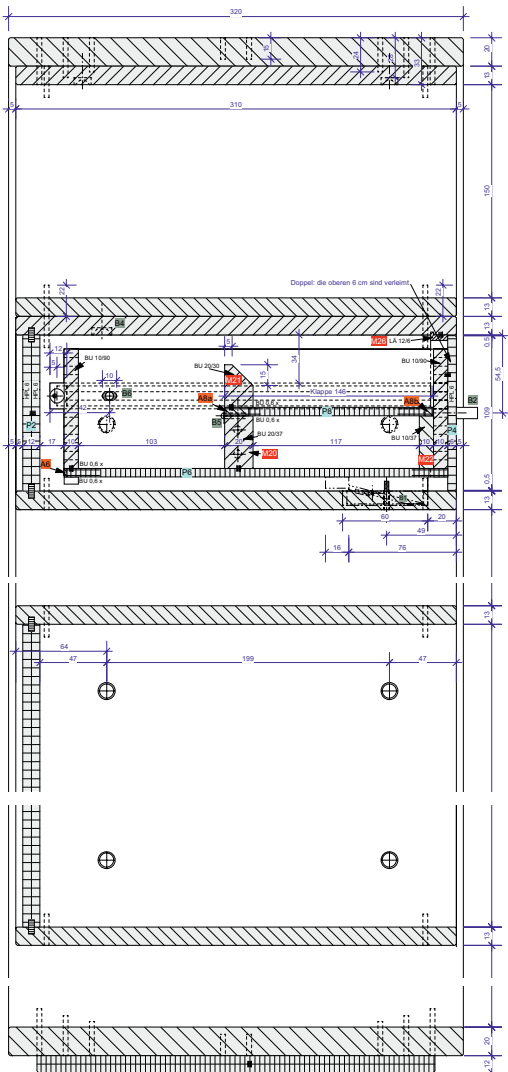
liche Veränderungen bei der Positionierung der einzelnen Stauraummodule vorgenommen werden können. Ob das notwendig ist, darüber könnte man streiten, dennoch finde ich seine Festlegung richtig, da sie als gestaltprägende Ordnungsmaßnahme wirkt: Es entsteht ein umlaufender *Rahmen*, in dem sich ein abstraktes *Bild* aus geometrischen Formen entwickelt.

Dass der mittlere 4er-Schubladenblock als Farbfläche entsprechend kleiner als die flankierenden Schubkästen formatiert ist, resultiert konsequent aus dessen Status als *Bauteil im Bauteil*. Respekt, dass Leonard Gschwendtner hier nicht in die Harmonisierung-Falle geraten ist!

Prof. Axel Müller-Schöll
Burg Giebichenstein, Hochschule für Kunst und Design Halle



Absolut maßhaltige Innenkorpusse sind Voraussetzung für diese Konstruktion



Die Dopplung der Korpusseiten ergibt sich aus dem für den modularen Aufbau gewählten Prinzip

Service

Meisterstücke unter der Lupe

Das Buch zur Serie mit 36 kommentierten Meisterstücken. 21,50 Euro + Versand. Abonnenten erhalten 10 % Rabatt. Tel.: (08382) 9631-746 Fax: (08382) 9631-567 leserservice@dds-online.de

